

# **Beantragung eines Klimaschutzteilkonzeptes**

## **Antragsteller:**

Vollständiger Name des Antragsstellers	Regionalverband Großraum Braunschweig
Straße	Frankfurter Str. 2
PLZ und Ort	38122 Braunschweig

## **Titel des Vorhabens**

### **REKLIBS - Regionale Klimaanalyse für den Großraum Braunschweig**

**Ermittlung klimarelevanter Grundlagen für die Festlegung und Operationalisierung raumbezogener Ziele und Grundsätze im klimaoptimierten Regionalplan**

## **Angaben zum Antragsteller**

Der Regionalverband Großraum Braunschweig ist ein per Gesetz gebildeter kommunaler Zusammenschluss der drei kreisfreien Städte Braunschweig, Salzgitter und Wolfsburg sowie den Landkreisen Gifhorn, Goslar, Helmstedt, Peine und Wolfenbüttel. Auf einer Fläche von 5.078 Quadratkilometern leben und arbeiten rund 1,1 Millionen Menschen. Der Großraum Braunschweig ist ein bedeutender Wirtschafts- und Industriestandort: Volkswagen, Salzgitter Stahlwerke und MAN und Peiner Träger sind große Arbeitgeber. Gleichzeitig prägen aber auch Landwirtschaft und Wald weite Teile des Verbandsgebiets. Der Großraum Braunschweig ist eine international anerkannte Wissenschafts- und Forschungsregion.

Auf gesetzlicher Grundlage hat der Regionalverband Großraum Braunschweig zwei Zuständigkeitsbereiche, bei denen er einen regionalen Ansatz und Interessenausgleich verfolgt:

- Regionalplanung und Regionalentwicklung sowie der
- Öffentlicher Personennahverkehr mit Bus und Bahn.

Der Regionalverband hat darüber hinaus auch die Aufgabe der Unteren Landesplanungsbehörde für das Verbandsgebiet übertragen bekommen.

Die Verbandsversammlung entscheidet über die gestellten Aufgaben. In seinen Kernkompetenzen übernimmt der Regionalverband die regionale Gesamtverantwortung. Städte, Gemeinden und Landkreise wirken souverän in eigener Zuständigkeit. Bei Planungen und Maßnahmen mit überörtlicher Bedeutung überprüft der Regionalverband, ob sie für den Gesamttraum verträglich und damit verlässlich sind. Als steuerndes Instrument steht dem ZGB das Regionale Raumordnungsprogramm (RROP) zur Verfügung, indem wesentliche überörtliche Ziele und Grundsätze für nachfolgende Planungen und Maßnahmen verbindlich festgelegt sind.

Der Regionalverband verfolgt umwelt- wie auch sozialverträgliche Lösungen. Aktuell ist der Regionalverband in folgenden Handlungsfeldern aktiv (Auswahl):

- Regionalplanung (z.B. Regionales Raumordnungsprogramm),
- Regionalentwicklung (z.B. Masterplan demographischer Wandel, Kommunalen Innenentwicklungsfonds (KIFF), Regionale Energieagentur e.V.),
- Verkehrsplanung (z.B. Nahverkehrsplan, Regionalbahnkonzept 2014+, Machbarkeitsstudie e-Radschnellweg Braunschweig - Wolfsburg),
- ÖPNV und Mobilität (z.B. Radverkehrskonzept und Verkehrsportal, Klimaschutzteilprojekt e-Radschnellwege als Instrument zur CO<sub>2</sub>-Minderung) sowie
- Energie und Klimaschutz / Anpassung (z.B. Masterplan 100% Klimaschutz, Regionales Energie- und Klimaschutzkonzept RENKCO<sub>2</sub>, Solardachkataster, Energieportal)

## **Beschreibung der Motivation und Ausgangslage**

Der Regionalverband versteht sich als Motor einer nachhaltigen Regionalentwicklung und hat schon frühzeitig durch eine Reihe verschiedener Maßnahmen und Initiativen die Weichen in Richtung einer klimaverträglichen Zukunft gestellt. Bislang lag der Schwerpunkt auf der Verankerung verbindlicher Ziele im Regionalen Raumordnungsprogramm (RROP) z. B. zur Entwicklung regenerativer Energieerzeugung durch Wind und Solar. Zur Minderung der CO<sub>2</sub>-Emissionen unterstützten unter anderem auch eine Ausweitung und Vernetzung der Angebote im Nahverkehr mit dem Fahrradverkehr.

Zukünftig werden für eine erfolgreiche Energie- und Klimaschutzpolitik auf regionaler Ebene ein Bündel von Maßnahmen und die Einbettung in eine gesamträumliche Umsetzungsstrategie erforderlich sein. Entsprechend seines Selbstverständnisses als regionaler Plan- und Impulsgeber verfolgt der Regionalverband eine verstärkte Ausrichtung der gesamträumlichen Entwicklung an den Erfordernissen des Klimawandels. Damit verbunden sind regionale Anpassungsstrategien an Klimagefahren und die Gefahrenvorsorge vor Naturereignissen, regionale sowie lokale Ansätze zur Energieeffizienz und der Ausbau erneuerbarer Energien.

Angesichts des generellen Koordinierungsauftrags für die Raumordnung in § 1 Raumordnungsgesetz des Bundes (ROG) und der zahlreichen in § 2 ROG beschriebenen querschnittsorientierten Aufgaben wird allerdings deutlich, dass eine Vielzahl von Ansätzen und Möglichkeiten zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung durch die Raumplanung noch nicht identifiziert und daher auch nicht in den verbindlichen Festlegungen im aktuellen Regionalplan ihre Beachtung finden. Ursächlich hierfür kann auch die fehlende Datengrundlage gesehen werden. Die Folgen des Klimawandels sind raumwirksam und eng mit der räumlichen Planung verknüpft. Als Träger der Regionalplanung und als Untere Landesplanungsbehörde sieht der Regionalverband daher ein großes Potential, die Belange von Klimaschutz und Klimaanpassung wirkungsvoller als bislang durch die Regionalplanung zu unterstützen. Dies ist auch unter dem Umstand zu sehen, dass eine Fachplanung „Klima“ nicht existiert. Das Ziel ist es daher, erstmalig das neue RROP als klimaoptimierten Regionalplan mit Handlungsschwerpunkten zu Siedlungs- und Verkehrsplanung sowie Freiraumentwicklung und zum Hochwasserschutz etc. aufzustellen.

Auf informeller Ebene hat der Regionalverband im Jahr 2013 mit der Erarbeitung eines regionalen Energie- und Klimaschutzkonzeptes (REnKCO2) einen ersten Schritt in Richtung 100%-Erneuerbare-Energie-Region gemacht. Ergänzt wird dies durch die Einrichtung einer Regionalen Klimaschutzagentur, einem internetgestützten Solardachkataster und der Entwicklung nachhaltiger Mobilitätsketten. Die Konzepte und Maßnahmen werden durch Beschlüsse Verbandspolitik des Regionalverbands verbindlich getragen.

Die tägliche Praxis zeigt, dass die klimarelevanten Konzepte und Planungen auf informeller Ebene für Klimaschutz und Klimaanpassung wertvoll sind. Jedoch zeigt sich in harten Interessenskonflikten z. B. zwischen Siedlungsentwicklung und Freiflächensicherung auch, dass der Schutz von klimawirksamen Bereichen für Kaltluftabfluss oder Luftleitbahnen oder die Flächensicherung von Klimasenken häufig zurückgestellt wird. Es ist zu konstatieren, dass auf regionaler Ebene ohne verbindliche Flächenfestlegungen in einem förmlichen Regionalplan der vorsorgliche Klimaschutz und flächenbezogene Maßnahmen zur Klimaanpassung kaum durchzusetzen sind. Um die Festlegungen aber durchsetzen zu können, müssen sie rechtlich belastbar begründet sein. Hierfür bedarf es eines geeigneten Sets aktueller und belastbarer Klimadaten, welches auf die spezifischen Erfordernisse in den jeweiligen Handlungsfeldern abgestimmt ist. Diese fachlichen Datengrundlagen sollen u. a. mit dem Projekt REKLIBS erarbeitet werden.

Weiterhin die zeigt tägliche Praxis aber auch, dass sich die Festlegungen im Regionalplan allein nicht automatisch positiv auf Klimaschutz und Klimaanpassung auswirken. Hierfür bedarf es einer kontinuierlichen klimaorientierten Prüfung der landesplanerischen Handhabung der Grundsätze und Ziele im Regionalplan. Daher soll mit dem Projekt REKLIBS auch ein Instrument entwickelt werden, welches den Regionalverband in die Lage versetzt, auf Grundlage der raumordnungsrechtlichen Erfordernisse alle landesplanerischen Abwägungen und Entscheidungen klimagerecht zu treffen. Dieses mit dem Projekt REKLIBS zu entwickelnde Instrument soll die Funktion eines „Klimachecks“ haben. Hierfür sind in REKLIBS die Grundlagen, Anwendung und erforderliche Inhalte zu erarbeiten:

- Entspricht die Planung des Gewerbegebiets den Anforderungen des Klimaschutzes?
- Werden klimawirksame Bereiche oder Luftleitbahnen beeinträchtigt?
- Werden klimaschädliche Verkehre induziert?
- Können durch planerische Modifikationen oder geeignete Maßnahmen die klimarelevanten Wirkungen minimiert werden?

Mit dem Projekt REKLIBS wird für ein Verbandsgebiet in der Größe der doppelten Fläche des Saarlandes eine innovative Gesamtstrategie verfolgt, welche auf Grundlage im Projekt zu ermittelnden Klimadaten und dem Aufzeigen der Erfordernisse klimawirksame verbindliche Festlegungen im Regionalplan zu Ziel hat. Ergänzt wird diese Strategie durch die operationale Anwendung der klimarelevanten Erfordernisse auf regionaler Ebene mittels des Instruments „Klimacheck“. Durch die Kopplung der förmlichen Ziele und Grundsätze im Regionalplan und dem Klimacheck in der kontinuierlichen Anwendung in REKLIBS wird im Rahmen der Regionalplanung eine Verstetigung der Strategie zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung erreicht.

Der Klimaschutzplan 2050 als Impulspapier des BMUB bemerkt, dass *„die Langfristziele des Energiekonzepts [...] sehr heterogen und stark auf die Bereiche Stromerzeugung und Energieeffizienz ausgerichtet [sind]. Für einige*

*Sektoren bestehen lediglich Endenergieeinsparziele (z. B. im Verkehrsbereich). Für andere Sektoren, etwa die Landwirtschaft, fehlen langfristige Zielvorgaben völlig. Die Dimension der Stadt- und Regionalplanung sowie des breiten gesellschaftlichen Wandels der Produktions- und Konsumstrukturen sind ausgeblendet. Auch für viele Bereiche der Industrie gibt es noch keine ausreichende Langfristperspektive.“*

Diese Impulse nimmt der Regionalverband Großraum Braunschweig mit dem Projekt REKLIBS auf und beschreitet einen Weg, um die benannten raumbedeutsamen Sektoren in den klimaoptimierten Regionalplan ihrer Bedeutung entsprechend aufnehmen zu können .

## **Beschreibung der Arbeitsschritte**

Folgende Arbeitsschritte sind vorgesehen:

### **1 Bestandsaufnahme der regionalen Systeme und ihre Beeinflussung durch das Klima**

Um die Klimarelevanz der regionalen Systeme zu ermitteln, soll eine Bestandsaufnahme bereits vorliegender fachlicher Grundlagen zum Themenkomplex Klima und Klimawandel für das Gebiet des ZGB durchgeführt werden. Ziel soll es sein, für jeden Themenkomplex auf der Basis eines zu entwickelnden Kriterienkatalogs (u.a. Aktualität, Raumrelevanz) eine Empfehlung für die Verwendbarkeit im Rahmen des REKLIBS bzw. des klimagerechten Regionalplans abzuleiten. Für diese Analyse sind folgende Grundlagen zu berücksichtigen:

- Konzept zum vorbeugender Hochwasserschutz (2008)
- Klimagutachten für den ZGB (2004)
- Freiraumkonzept für den Großraum Braunschweig (2005)
- Standortkonzeption zur Festlegung von "Vorrang- und Eignungsgebieten für Windenergienutzung" (1. Änderung, 2016)
- Stadtklimagutachten für Mitgliedskommunen (z.B. die in Fortschreibung befindliche Stadtklimaanalyse Braunschweig)
- REnKCO<sup>2</sup> (2012) + Fortschreibung (2014-2017)
- Masterplan 100% Klimaschutz (Sachstand 2016-2020)
- KFM - Regionales Management von Klimafolgen MR (2008-2011)
- EnerKlim - Energiewende im Klimawandel (2015-2017)
- KLIFF - Klimafolgenforschung in Niedersachsen (2010-2012)
- Niedersächsische Anpassungsstrategie (2013)
- Sofern relevant: Kommunale Klimaschutz- und -anpassungskonzepte (fortlaufend seit 2009)

Diese Bestandsaufnahme soll ergänzt werden durch eine deutschlandweite Analyse zu best-practice Beispielen klimagerechter Regionalpläne bzw. regionaler Klimagutachten. Ziel dieses Arbeitsschritts soll es sein, jeweils die Übertrag- und Anwendbarkeit ganzer Ansätze oder Teilaspekte für den Entwicklungsprozess von Zielen und Grundsätzen des klimagerechten Regionalplans des ZGB abzuleiten. Hierbei sollen mindestens folgende Regionen betrachtet werden:

Südwestthüringen, Oberes Elbtal/Osterzgebirge, Region Stuttgart, Leipzig-West Sachsen, Mittelhessen, Regionalverband Ruhr.

Neben diesen konkreten Beispielen soll auch das „Methodenhandbuch klimawandelgerechter Regionalplan“ Berücksichtigung finden, welches gegenwärtig im Projekt KlimREG (KlimaMORO Phase III) erarbeitet wird.

Um weitere Grundlagen, Hinweise und Anregungen aus der Region Braunschweig aufnehmen und das Projekt REKLIBS rückkoppeln zu können, sollen schon zu diesem sehr frühen Zeitpunkt die regionalen Akteure in das REKLIBS eingebunden werden. Hierzu soll ein erster Fachworkshop durchgeführt und nachfolgend durch weitere Fachgespräche ergänzt werden.

## **2 Identifikation konkreter Betroffenheiten**

Um die konkreten Betroffenheiten (Vulnerabilität) im Großraum Braunschweig identifizieren zu können, soll auf Basis der Bestandsaufnahme der regionalen Systeme und ihrer Beeinflussung durch das Klima für das Verbandsgebiet eine Defizitanalyse bezgl. der klimatischen Fachgrundlagen durchgeführt werden. In dieser sollen die benötigten Informationen den existierenden Informationen gegenüber gestellt werden (s. Pkt. 1). Aus dieser Defizitanalyse sollen die konkreten Inhalte für den Untersuchungsumfang und die Untersuchungstiefe des Gutachtens abgeleitet werden (Scoping). Es ist zu erwarten, dass Aussagen für folgende Themenkomplexe/Handlungsfelder abzuleiten sind (vgl. Knieling et al. 2015):

- Vorbeugender Hochwasserschutz
- Schutz vor Hitzefolgen in Siedlungsbereichen
- Regionale Wasserknappheit
- Produktion Erneuerbarer Energie

Darüber hinaus soll geprüft werden, inwiefern zusätzliche, regional relevante Themenkomplexe analysiert werden müssen. Hierbei soll der Ansatz sein, rechtzeitig Zielkonflikte und kritische Wechselwirkungen identifizieren zu können. Relevante Themenkomplexe könnten z.B. die Land- und Forstwirtschaft sowie der (Winter-)Tourismus im Harz sein.

## **3 Regionale Gesamtstrategie für Klimawandelanpassung**

Der Regionalverband Großraum Braunschweig bietet als kommunaler Zusammenschluss von drei großen kreisfreien Städten und fünf Landkreise einen geeigneten räumlichen Kontext, um auf regionaler Ebene eine Gesamtstrategie für Klimawandelanpassung zu verankern. Wesentliches Instrument ist dabei die verbindenden und verbindliche Regionalplanung, welche und auf einem regional abgestimmten Datengerüst basierend kommunal übergreifend Festlegungen zum Klimaschutz und zum Klimawandel verankern kann.

Untermauern sollen dies die mit REKLIBS zu erarbeitenden klimatisch-meteorologischen Grundlagendaten, welche Aussagen zum zukünftig zu erwartenden Klimawandel und dessen Folgen im Großraum Braunschweig erlauben. Die Bereitstellung von klimatisch-meteorologischen Grundlagendaten ermöglicht für die einzelnen Handlungsfelder bei Bedarf entweder passgenaue Eingangsdaten für modellgestützte Analysen (z.B. zum Hitzeindex) oder aber in Abstimmung mit den jeweiligen Fachakteuren/-behörden Behelfsindikatoren (sogn. Proxiindikatoren) zu identifizieren und (geo)statistisch auszuwerten sowie – sofern sinnvoll – auch kartographisch zu visualisieren. Fachlich sollen die Klimadaten dabei dem Stand der Wissenschaft entsprechend mit einem Multiszenario ENSEMBLE-Ansatz

übergeben bzw. ausgewertet werden. Als Datenquelle sollen die Plattformen und Klimamodelle der EURO-CORDEX Gruppe genutzt werden.

Ein wesentlicher Inhalt von REKLIBS sind die Vulnerabilitätsanalysen für zu identifizierende raumrelevante Handlungsfelder. Dieser Arbeitsschritt stellt den analytischen Kern des Hauptgutachtens dar. Untersuchungsgegenstand sind die zu identifizierenden Themenkomplexe. Untersuchungsziel ist die Bewertung der Auswirkungen des Klimawandels auf die im Rahmen der Erarbeitung abgestimmten Fachinhalte. Für jeden Themenkomplex ist in Anlehnung an die „Vulnerabilitätsstudie Deutschlands gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels“ auf der Basis einer 3-5-stufigen Bewertungsskala die Vulnerabilität qualitativ und zusammenfassend für das Regionsgebiet zu bewerten. Die Vulnerabilität ergibt sich dabei in enger Anlehnung an die Definition des IPCC und gemäß dem Entwurf der Durchführungsvorschrift zu UVPG-Novelle aus der Exposition (Synonym: Belastung) und der Sensitivität (Synonym: Empfindlichkeit). Die Anpassungskapazität (inkl. Anpassungsmaßnahmen) ist bei der Vulnerabilitätsbewertung zunächst nicht zu berücksichtigen. Ziel soll es sein, für die vulnerablen Themenkomplexe raumplanerisch relevante Maßnahmen zu entwickeln. Die Vulnerabilitätsanalyse soll im engen Austausch mit den jeweiligen Fachakteuren stattfinden.

#### **4 Akteursbeteiligung**

Für ein Höchstmaß an Akzeptanz soll mit REKLIBS eine weitreichende Akteursbeteiligung und intensiver Dialogprozess verbunden werden, die in zwei zeitlich aufeinander folgenden Abschnitten und in zwei zu unterscheidenden Beteiligungsformen konzipiert werden soll:

Den Entwicklungsprozess REKLIBS eröffnet ein halbtägiger Auftaktworkshop. Eingeladen sollen die Kommunen und weitere Akteure werden, die an den klimarelevanten „fachlichen Grundlagen“ für das RROP 2008 beteiligt waren. Ziel soll es sein, die mit REKLIBS verfolgte Strategie und das Konzept zur Durchführung vorzustellen und zu diskutieren.

In der ersten Beteiligungsphase mit den Fachakteuren sollen in Fachgesprächen die ersten Überlegungen und Ergebnisse aus den erforderlichen Analysen rückgekoppelt werden. In enger Anlehnung an den Scoping-Prozess sollen die im Hauptgutachten zu untersuchenden Themenkomplexe sowie deren Untersuchungsumfang diskutiert werden. Die Fachgespräche sollen teilregional durchgeführt werden. Es bietet sich an, die Abgrenzung des Gesprächskreises nach siedlungsstrukturellen, klimatischen Gegebenheiten und funktionaler Verflechtung zu treffen.

Nach Diskussion über die ermittelten Defizite und Abstimmung der zu erarbeitenden Daten sollen in einer Konsultationsphase einzelne Fachgespräche die Erhebung und Bearbeitung von erforderlichen Klimadaten begleiten. Die Fachgespräche sollen nach Erfordernis mit den zuständigen bzw. betroffenen Akteuren verabredet werden.

Der weitere Beteiligungsprozess soll zentral in Form von themenkomplexbezogenen „REKLIBS Fachgesprächen“ organisiert werden. Die Fachgespräche sollen dabei im sich gegenseitig befruchtenden Gegenstromprinzip angelegt werden: die Akteure sollen über die Analyseergebnisse informiert und Hinweise zu Maßnahmen sowie über deren Umsetzung in Grundsätze und Ziele in einem klimagerechten Regionalplan gegeben werden.

Als abschließender Beteiligungsschritt im Projekt REKLIBS sollen in einem gemeinsamen wiederum halbtägigen Workshop die ermittelten Daten und Ergebnisse vorgestellt und hinsichtlich der Empfehlungen für die Umsetzung in den Regionalplan diskutiert werden. Die Veranstaltungen sollen durch eine fachliche und thematisch versierte Moderation begleitet werden.

## **5 Maßnahmenkatalog**

Aufgrund der in § 4 Raumordnungsgesetz definierten Verbindlichkeit der Ziele und Grundsätze bietet sich das Regionale Raumordnungsprogramm RROP gerade für eine so große Region als wirkungsvoller Maßnahmenkatalog zur strategischen Umsetzung der Ziele und Erfordernisse zum Klimaschutz und Klimaanpassung an.

Daher soll für die im REKLIBS identifizierten Themenkomplexe gemäß ihrem ermittelten Vulnerabilitätsniveau regional bzw. raum(planerisch) relevante Maßnahmen erarbeitet werden, die geeignet erscheinen, die jeweilige Vulnerabilität entscheidend zu verringern. Diese Maßnahmen sollen infolge in die Nomenklatur der Regionalplanung übersetzt und damit mit der erforderlichen Verbindlichkeit versehen werden.

Als weitere Maßnahme ist mit REKLIBS die Entwicklung eines innovativen Controlling-Instruments „Klimacheck“ vorgesehen. Dieser „Klimacheck“ soll nach der Erarbeitung von REKLIBS dauerhaft im Zuge der Umsetzung des entwickelten klimaoptimierten Regionalplans und in Anwendung der dort festgelegten Grundsätze und Ziele erfolgen. Das Instrument soll auch in Raumordnungsverfahren für konkrete Projekte und Maßnahmen zur Anwendung kommen.

## **6. Verstetigungsstrategie**

Die mit REKLIBS verfolgte Verstetigungsstrategie soll auf zwei Bausteine aufbauen: Erstens soll das Regionale Raumordnungsprogramm mit seiner mindestens 10-jährige Laufzeit und der Verbindlichkeit der dort verankerten Festlegungen eine dauerhafte Verstetigung der getroffenen klimarelevanten Festlegungen gewährleisten. Klimafolgen lassen sich nur mittel- bis langfristig abschätzen bzw. der Prozess der Klimaanpassung erfordert langfristige Handlungsspielräume. Die Langfristigkeit der Regionalplanung und –entwicklung sowie der querschnittsorientierte überfachliche Gestaltungsauftrag der Regionalplanung sind in besonderem Maße geeignet, sich des Themas anzunehmen.

Zweitens soll das REKLIBS auf die schon frühzeitige und über den gesamten Prozess andauernde Einbindung der relevanten regionalen Akteure in themenkomplexbezogenen „REKLIBS Fachgesprächen“ aufbauen. Mit REKLIBS soll bei den Beteiligten ein Niveau und ein Bewusstsein erreicht werden, welches Akzeptanz über die Erfordernisse für einen wirkungsvollen Klimaschutz und die erforderlichen Maßnahmen zur Klimaanpassung nach sich ziehen soll. Hierdurch soll die mit den Zielen und Grundsätzen im RROP verfolgte regionale Strategie durch klimarelevante Strategien und Maßnahmen in andere Zuständigkeiten, bei Kommunen, Fachbehörden und anderen Akteuren ergänzt werden. Durch die enge Verzahnung der regionalen und örtlichen Handlungsmöglichkeiten soll eine hohe Effizienz der eingesetzten Ressourcen erreicht werden.

Die folgenden Pkt. 7 „Controlling-Konzept“ und Pkt. 8 „Kommunikationsstrategie“ sind integraler Bestandteil des REKLIBS. Sie knüpfen an bestehende Controlling- und Kommunikationswege der Regionalplanung und

Unteren Landesplanungsbehörde wie auch der Regionalen Energieagentur (REA) und dem Masterplanprozess 100% Klimaschutz an. Daher werden sie im REKLIBS aufgezeigt, entfalten aber keine Erarbeitungskosten. Daher wird für diese beiden Arbeitsbereiche keine Förderung erforderlich (s. Kurzübersicht der geplanten Ausgaben und Balkenplan).

## **7 Controlling-Konzept**

Die regionale Gesamtstrategie für Klimawandelanpassung für den Großraum Braunschweig soll auf der Ebene der Regionalplanung durch das innovative Controlling-Instrument „Klimacheck“ begleitet werden. Im Anschluss an das REKLIBS-Projekt sollen die ermittelten Erfordernisse und infolge im RROP festgelegten klimarelevanten Ziele und Grundsätze bei der Umsetzung von der Unteren Landesplanungsbehörde kontinuierlichen mit dem Instrument „Klimacheck“ auf ihre Verträglichkeit hin geprüft werden. Auf den jeweiligen Anlass und die konkrete raumbedeutsame Maßnahme bzw. Vorhaben bezogen sollen die Festlegungen im RROP hierdurch dauerhaft ihre Klimawirksamkeit erhalten.

Ebenfalls soll das zum Raumordnungsprogramm durchzuführende Monitoring eine Aussage hinsichtlich der Klimarelevanz der Raumentwicklung erlauben. Nach festzulegenden zeitlichen Abschnitten kann so die zwischenzeitlich erfolgte Freiflächeninanspruchnahme festgestellt und unter Verwendung der im REKLIBS ermittelten Klimadaten und Vulnerabilitäten die Erheblichkeit in Hinsicht auf Klimaschutz und Klimaanpassung dargelegt werden. Beispielhaft sei der Verlust von Retentionsflächen in Hinsicht auf den Hochwasserschutz oder die Zerschneidung von Luftleitbahnen durch Verkehrsinfrastrukturen benannt.

## **8 Kommunikationsstrategie**

Die nach dem REKLIBS zu verfolgenden Kommunikationsstrategie basiert auf mehreren Säulen: Der Regionalverband Großraum Braunschweig ist eine vom BMUB geförderte Masterplan 100% Klimaschutz Region und über das Bundesprojekt RegioTwin wie auch über das Netzwerk 100 % EE-Region sowohl regional wie auch bundesweit vernetzt. Konzept, Inhalte und Ergebnisse aus dem Projekt REKLIBS sollen über diese Vernetzungsstrukturen kommuniziert werden. Der ZGB ist über seine Arbeit im Vorstand wie auch über die Geschäftsführung der Regionalen Energieagentur (REA) intensiv mit der kommunalen Handlungsebene sowie der Industrie und Gewerbe im Großraum Braunschweig vernetzt. Die schon in der REA bestehende intensive Zusammenarbeit der Akteure soll auch für die Kommunikationsstrategie zu REKLIBS und für die erforderlichen Projekte zur Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen genutzt werden. Als Kommunikationsmittel sollen verwaltungsintern wie auch extern neben den direkten Veranstaltungen der REA und des Masterplanmanagements die bestehenden Internetportale des Regionalverbands und der REA wie auch Social Media zum Einsatz kommen.